

# Freiburger Nachrichten

Heute Grossauflage – 40 912 Exemplare

A.Z. 1700 Freiburg 1  
152. Jahrgang  
Einzelverkauf Fr. 3.00\*  
\*Dieser Betrag enthält  
2,5% MWST

Einzig deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

DONNERSTAG, 28. MAI 2015

Nr. 121

**Betonfiguren**  
Der Gnomengarten  
in Schwarzenburg  
gehört bald der  
Vergangenheit an.  
Seite 13



**TOYOTA AYGO**  
JETZT MIT CHIPSOMER CARPARKING  
UND 0% FINANZIERUNG

**abp automobile**  
**bruno probst ag**

Grande-Pierre 14, 2300 Murten  
Tel. 026 6 729 729  
info@abpgroup.ch Fax 026 6 729 728

**Flyer und Plakate  
für und gegen  
den Generalrat**

**DÜDINGEN** In Düdingen stürzen sich mehrere Bürger in den Abstimmungskampf um die Wiedereinführung des Generalrats. Mittlerweile kursieren mehrere Flyer, und im Dorf hängen Plakate. Ein Flugblatt stammt vom Initiativkomitee, das sich für ein Ja zum Generalrat einsetzt. Die anderen drei Flyer enthalten Argumente gegen das Gemeindeparlament, auf einem ist sogar ein Grab abgebildet. Am 14. Juni stimmen die Düdinger ab. *ak*  
Bericht Seite 5

## Groupe E verliert Geld und lanciert ein 20-Millionen-Franken-Sparpaket

Der Energiekonzern Groupe E verdient zu wenig und ergreift **Sparmassnahmen**: Sponsorenbeiträge und Stellen werden gestrichen.

**SUGIEZ** Der Energiekonzern Groupe E mit Sitz in Granges-Paccot schliesst das Geschäftsjahr 2014 mit tiefen Zahlen. Er schreibt unter dem Strich ein Minus von 139 Millionen Franken, wie die Verantwortlichen gestern in Sugiez vorrechneten. Und dies trotz eines zufriedenstellenden operativen Ergebnisses. Letzteres wird beeinflusst durch eine Rückstellung in der Höhe von 54 Millionen Franken und Buchverluste in der Höhe von rund 160 Millionen Franken.

Als Konsequenz streicht der Konzern rund 50 Stellen und einen Drittel seines Sponsoring-Budgets. So sollen in drei Jahren 20 Millionen Franken gespart werden. Unter das Spardiktat kann mittelfristig auch ein Teil des Groupe-E-Sponsoring für den HC Freiburg-Gottéron fallen. *fca*  
Bericht Seite 2



Groupe E verordnet sich eine Budgetdiät und will 20 Millionen Franken einsparen.

Bild Alain Wicht/af

**Das Freiburger  
Spital lagert die  
Kinderkrippe aus**

**VILLARS-SUR-GLANE** Ab dem 1. Januar 2016 wird das private Kita-Netzwerk «pop e poppa» die Kinderkrippe des Freiburger Spitals HFR betreiben. Das hat die HFR-Direktion gestern Abend den Mitarbeitern bekannt gegeben. Den Schritt hatte sie bereits im Januar angekündigt, in der Folge wehrten sich die 20 Angestellten mit einem Streiktag. Sie sollen nun ihren Arbeitsplatz behalten können; gesichert ist dies jedoch nur für ein Jahr. *mir*  
Bericht Seite 2

**Schlagzeilen**

**Kanton**  
Crema steigert den Umsatz und hat mehr Milch angenommen.  
Seite 3

**Schweiz**  
Bundesrat will eine Milliarde Franken für die Sportförderung.  
Seite 23

**Wetter**  
Viel Sonnenschein von früh bis spät und knapp über 20 Grad.



Seite 32

**Zitat des Tages**

«Freiburg ist die Schweiz.»

Jürg Schmid, Direktor von Schweiz Tourismus  
Seite 9

**Inhalt**

Todesanzeigen	6, 8
TV/Radio	14
Forum/Agenda	15
Börse	27
Kinos	30

Redaktion: Tel. 026 426 47 47  
Fax 026 426 47 40  
Abonnemente: Tel. 026 347 30 00  
Inserate: Tel. 026 347 30 01  
Fax 026 347 30 19



Reklame

**Europrämien**  
**Garage Tinguely AG**  
Bösingen  
Tel. 031 747 80 31

**le GARAGE**



**Notfallversorgung**

**Neues Ärzteteam ist einsatzbereit**

**FREIBURG** Der Kanton Freiburg erhält eine Ergänzung zu den Ambulanzdiensten: In schweren Fällen rückt ab Montag zusätzlich zu den Ambulanzen

das sogenannte «Smur»-Team aus. Dieses besteht aus einem Rettungsanästhetiker und einem Notarzt. *mir/Bild ae*  
Bericht Seite 3

## Grosser Knall vor dem Fifa-Kongress

Die Fifa im Visier der Justiz: Mit der Verhaftung teils hochrangiger Funktionäre in Zürich gerät der Weltfussballverband noch tiefer in den Korruptionssumpf.

**ZÜRICH** Sieben teils hochrangige Fifa-Funktionäre sind am Mittwoch in Zürich wegen Bestechungsverdachts festgenommen worden. Gleichzeitig stellte die Bundesanwaltschaft am Fifa-Hauptsitz in Zürich mehrere Dokumente sicher. Grund für die zweite Aktion waren «Unregelmässigkeiten» bei der WM-Vergabe an Russland und Katar. Um die Verhaftung der Funktionäre hatten die USA im Rahmen eines Rechtshilfeabkommens ersucht, wie das Bundesamt für Justiz (BJ) mitteilte. Dieses liess deshalb die Verdächtigen durch die Kantonspolizei Zürich festnehmen. Zudem liess das BJ verschiedene

Bankkonten in der Schweiz sperren, über die Bestechungsgelder geflossen sein sollen.

Unter den Verhafteten befinden sich mit Eugenio Figueredo und Jeffrey Webb auch zwei der acht Fifa-Vizepräsidenten. Von der Justiz unbehelligt bleibt der langjährige Fifa-Präsident Sepp Blatter.

Unabhängig davon ermittelt die Schweizer Bundesanwaltschaft wegen Verdachts der ungetreuen Geschäftsbesorgung sowie des Verdachts der Geldwäscherei. Dabei geht es um die Vergaben der Fussball-WM 2018 in Russland und 2022 in Katar, wie sie bekannt gab. Sepp Blatter, dem die neuesten

Entwicklungen nicht zum Schaden gereichen dürften, äusserte sich am Abend schriftlich zu den Ereignissen. «Wir begrüssen die Massnahmen und Untersuchungen der amerikanischen und Schweizer Behörden», hiess es in einer Mitteilung. Diese stärkten die Massnahmen, welche die Fifa zur Beseitigung von Rechtsverstössen im Fussball bereits ergriffen habe. Das Fifa-Ethikkomitee habe die Funktionäre, die im Visier der Behörden stünden, vorläufig von jeglichen im Zusammenhang mit Fussball stehenden Aktivitäten ausgeschlossen. *Si/jm*  
Bericht Seite 17

**UMBAU SALE**

**Teilausverkauf**

**bis 70 % Rabatt**  
auf Damen- und Herrenartikeln

**Teller**  
www.modeller.ch

**Damen- und Herrenmode**  
Murten, Bernstrasse 19  
Kerzers, Burgstätt 2  
Ostermundigen, Bernstrasse 72

Gratisparkplätze vor den Geschäften.



# Groupe E setzt den dicken Rotstift an

Mit dem Kerngeschäft – Strom produzieren und verkaufen – verdient Groupe E kaum noch etwas. Das zeigen Prognosen. Deshalb setzt das Unternehmen auf Dienstleistungen. Und es will Geld sparen: 20 Millionen Franken – mit einem **Streichkonzert** bei Stellen und Sponsoring.

FAHRETTIN CALISLAR

Eigentlich war das Geschäftsjahr 2014 für Groupe E nicht schlecht. Trotz geringerer Verkäufe wegen der milden Witterung habe sein Unternehmen ein gutes operatives Resultat erzielt (siehe Kasten). Dies sagte Generaldirektor Dominique Gachoud gestern an der Präsentation der Rechnung in Sugiez. Doch Groupe E strich sich wegen Wertberichtigungen auf Beteiligungen rund 160 Millionen Franken ans Bein. Und das «schwarze» Jahresresultat drehte tief ins «Rote». Die Bilanz: ein Minus von 139 Millionen Franken.

Der Energiekonzern will bis in drei Jahren die Fixkosten um zehn Prozent oder 20 Millionen Franken auf 180 Millionen senken. Laut Finanzchef Willy Zeller soll das Personal mit einem Bestand von 1400 um rund 50 Stellen reduziert werden. Der Abbau sei mit Pensionierungen und einem Anstellungsstopp möglich, so Zeller. Der Firma komme zugute, dass ihr Personal ein hohes Durchschnittsalter hat.

Mengenmässig kleiner, doch ebenso schmerzlich sind Streichungen beim Sponsoringbudget. Von bisher drei Millionen soll es auf zwei Millionen reduziert werden. Vermindert wird das Sponsoring im Kanton Freiburg, während Groupe E den Einsatz in Neuenburg und in der Romandie verstärken will. Laut Willy Zeller werden nicht zuletzt Engagements mit höheren Beträgen gekürzt, unter anderem mittelfristig wohl auch beim Sponsoring von Freiburg-Gottéron (siehe kleiner Kasten). Details konnte Zeller nicht angeben.

## Projekt in Warteschlange

Aufgrund der niedrigen Marktpreise stellt Groupe E das geplante Grossprojekt der Verbindung zwischen Schiffenen- und Murtensee hinten an. «Es ist nicht auf Eis gelegt, aber in einer Warteschlange», umschrieb Zeller die Situation. Das angeordnete Gaskraftwerk Cornaux hat Groupe E schon



Groupe-E-Generaldirektor Dominique Gachoud verkündet das Sparprogramm des Energiekonzerns.

Bild Aldo Ellena

verzichtet. Das Unternehmen werde in nächster Zeit kaum mehr in grosse Kraftwerke investieren, vermutet Zeller.

## «Das Schiffenen-Projekt ist nicht auf Eis gelegt, aber in einer Warteschlange.»

Willy Zeller  
Finanzchef Groupe E

Das Kernproblem sei, so Direktor Gachoud weiter, dass das Angebot grösser sei als die Nachfrage. «Deutschland überschwemmt den Markt mit billiger, subventionierter Solar- und Windenergie.» Auch Bemühungen, Strom zu sparen und effizientere Geräte einzusetzen, senkten den Absatz. Hinzu kämen die niedrige Nachfrage in den Krisenstaaten Südeuropas und der Anstieg der Produktion in Kohlekraftwerken.

Die Preise seien seit einem Hoch im Jahr 2008 gesunken – um über die Hälfte. Erst seit Kurzem hätten sie sich stabilisiert. Groupe E nimmt an, dass sie in den nächsten Jahren gleich tief bleiben werden – bestenfalls. Tiefe Preise bedeuten tiefe Margen in einem Geschäft mit hohen Fixkosten.

## Groupe E zahlt drauf

Die Folge: Seit 2012 verkauft Groupe E Strom unter den Produktionskosten und zahlt drauf. «In diesem Markt sind keine Gewinne zu holen», sagt Zeller. Laut Gachoud gibt es zunehmend Situationen, vor allem an schönen Tagen, an denen der Markt Negativpreise verlangt: Vergleichbar mit den Minuszinsen der Nationalbank zahlt der Anbieter dem Kunden für die Abnahme Geld.

Ein grosses Problem des Unternehmens sind die langfristigen Verträge, mit denen es

sich an andere Produzenten gebunden hat, um den Kunden neben der eigenen Produktion genug Strom liefern zu können. Die Ertragsmargen seien wegen des harten Wettbewerbs minimal geworden, so Gachoud. «Es besteht ein Ungleichgewicht zwischen Beschaffung und Verkauf.» Groupe E beschloss für 2014 eine Rückstellung von 54 Millionen Franken, um zukünftige Verluste decken zu können. Zwar laufen die Verträge langsam aus, so Zeller, doch die Marktöffnung hänge wie ein Damoklesschwert über den Köpfen der Energiekonzerne.

Schliesslich erwägt Groupe E Zukäufe von weiteren Unternehmen und eine neue Struktur, um ihre Dienstleistungstöchter zu stärken. Sie will ganze Pakete von Leistungen und Waren verkaufen und ihr Angebot auch ausserhalb des angestammten Verbreitungsgebietes bewerben.

## Gottéron: (Noch) keine Auswirkungen

Das die Groupe E bei den Sponsoringbeiträgen Abstriche macht, hat auf die beiden wichtigsten Sportklubs des Kantons zumindest kurzfristig keinen Einfluss. «Wir haben die Verträge schon vor Monaten um drei Jahre verlängert. Die Konditionen sind bekannt und ändern nicht», sagt Raphaël Berger, Generaldirektor des Eishockeyklubs Freiburg-Gottéron, bei dem Groupe E zu den Hauptsponsoren gehört. Auch der Basketballklub Freiburg Olympic hat für kommende Saison noch einen Vertrag mit Hauptsponsor Groupe E. «Ich habe keine Information, dass sich irgendetwas ändert», so Sportdirektor Kurt Eicher. *fm*

## Zahlen und Fakten Vom operativen Plus ins Minus getaucht

Das Nettoergebnis in der Rechnung 2014 des Freiburger Energiekonzerns Groupe E ist negativ. Dies, obschon das operative Geschäft gewinnbringend war: Ohne Sondereffekte hätte Groupe E ein operatives Plus von 50 Millionen Franken verzeichnet. Namentlich wegen einer Rückstellung für erwartete Verluste aus langfristigen Abnahmeverträgen fiel das Betriebsergebnis um 12 Millionen Franken ins Minus – ohne diese Berichtigung hätte das Geschäft ein Plus von rund 50 Millionen Franken verzeichnet und das Ergebnis hätte sich nur knapp unter dem Vorjahresniveau bewegt. Der Umsatz ist um vier Prozent auf 616 Millionen Franken gestiegen, die Produktion aber witterungsbedingt um 11 Prozent gefallen. Auch die abgesetzte Menge nahm ab um 9,3 Prozent und die Fernwärme um 12 Prozent. Laut Finanzchef Willy Zeller geht der Systemwechsel bei Groupe E weiter. Während die Erträge aus dem Kerngeschäft weiter bröckeln, 2014 um 13 Prozent, nehmen die Einnahmen aus Dienstleistungen wie der Haustechnik zu: plus 19 Prozent. Abstriche auch in den Büchern: Aufgrund des um 159 Millionen Franken geringeren Wertes der Beteiligungen an den Energiekonzernen Alpiq und Eos fiel das Nettoergebnis ins Minus: unter dem Strich um 139 Millionen Franken. Schon 2012 hatte Groupe E aus demselben Grund einen Taucher von 183 Millionen Franken einstecken müssen. Allerdings wies Zeller darauf hin, dass Groupe E seit 2009 über 300 Millionen Franken an Dividenden aus den erwähnten Beteiligungen bezog – Erträge, die allerdings in Zukunft sinken werden. *fa*

## Das HFR privatisiert die Kinderkrippe

Jetzt ist es definitiv: Das Freiburger Spital HFR lagert ab dem 1. Januar 2016 die betriebseigene Kinderkrippe beim Kantonsspital an das private Kita-Netzwerk «pop e poppa» aus. Die 20 Angestellten behalten ihren Job – vorerst.

MIREILLE ROTZETTER

**VILLARS-SUR-GLÈNE** Im Januar hatte das Freiburger Spital HFR den Schritt angekündigt, nun setzt es ihn um: Ab dem 1. Januar 2016 wird das Kita-Netzwerk «pop e poppa» die Kinderkrippe «Les Gribouilles» beim Kantonsspital in Villars-sur-Glène übernehmen. Die 20 betroffenen Mitarbeiterinnen sind gestern Abend von der HFR-Direktorin Claudia Käch informiert worden, danach hat das Spital eine Medienmitteilung versandt. «Die Mitarbeiter bedauern, dass ihr Arbeitgeber wechselt und befürchten, dass die Equipe auseinanderfällt», sagt Käch den FN. Der neue Betreiber wird die Angestellten weiterbeschäftigen, das war eine Bedingung des HFR. Dies ist allerdings nur für ein Jahr gesichert. «Wir werden die Angestellten begleiten und wenn sie

es möchten, prüfen, ob sie eine andere Stelle beim Staat bekommen können.» Das HFR habe vom neuen Betreiber ebenfalls gefordert, dass sich der Lohn nach den Vorgaben des kantonalen Jugendamtes richte; er bleibe ähnlich wie jetzt. Die Gewerkschaft VPOD hatte jedoch im Vorfeld von «Lohndumping» gesprochen. Gleich bleiben sollen die Öffnungszeiten und die Tarife. Das HFR werde jenen Teil der Zusatzkosten übernehmen, den die Krippe aufgrund der an die Bedürfnisse des Spitalpersonals angepassten Öffnungszeiten habe, so Käch. Unklar ist, ob jene Gemeinden, welche die Krippenplätze bisher subventionierten, dies weiterhin tun werden. Hinzu kommt, dass die Krippe nur noch zwei Jahre am jetzigen Standort bleibt; dann muss «pop e poppa» neue Räume finden. «Maximal zehn Minu-

ten vom Spital entfernt», sagt Käch. Das HFR brauche das Gebäude anderweitig.

## Nicht mehr rentabel

Bereits im Januar hatte das Freiburger Spital argumentiert, die Krippe sei zu teuer, da sich zu viel Personal um zu wenige Kinder kümmere. Das hat aber eine Vorgeschichte: Im September erhöhte das Spital die Tarife für die Krippe massiv, unter anderem, weil der Kanton seinen jährlichen Beitrag von 800 000 Franken seit 2013 halbiert hatte. In der Folge brachten weniger Eltern ihre Kinder in «Les Gribouilles». Im Moment besuchen 20 Kinder pro Tag die Krippe, für einen rentablen Betrieb bräuchte es 27 Kinder. Das jährliche Defizit beträgt gemäss Käch über 800 000 Franken, dieses werde das HFR nun nicht mehr tragen müssen. In einem Brief an den VPOD hält das HFR fest,

dass es keine Alternative zur Privatisierung gebe. Weder Bitten an Gemeinden und Kanton noch Werbung brächten Erfolg. Der Entscheid zur Privatisierung sei aus ökonomischer Sicht gerechtfertigt und auch, weil die anderen HFR-Standorte ebenfalls von einer Krippe profitieren sollen.

«Pop e poppa» betreibt bereits eine Krippe in Düringen. Dort sollen Plätze angeboten werden für die Mitarbeiter des Spitals in Tafers. Das Freiburger Spital will auch Plätze nahe der anderen HFR-Standorte Riaz, Billens und Meyriez bieten, dafür suche das HFR zurzeit nach einer Lösung. Die Mitarbeiter versuchten, sich mit einem Streiktag am 31. März gegen die Privatisierung zu wehren. Das HFR eröffnete darauf ein Administrativverfahren gegen die Krippenleiterin, das noch läuft. Ob ihr gekündigt wird, ist unklar.

## Lösungen für Angestellte der Wäscherei gefunden

Für das Personal der Wäscherei der psychiatrischen Klinik in Marsens haben sich neue Wege eröffnet. Knapp die Hälfte findet beim Staat eine neue Anstellung.

**MARSENS** Die Verhandlungen zwischen dem Staat und den Angestellten der Wäscherei des Netzwerks für psychische Gesundheit (FNPG) in Marsens sind mit einer Ausnahme abgeschlossen. Wie die Zeitung «La Liberté» gestern meldete, hat ein grosser Teil eine neue Anstellung beim Staat erhalten, die meisten beim Netzwerk für psychische Gesundheit. Die Zeitung berief sich dabei auf eine Auflistung der Gewerkschaft VPOD. Die Angestellten haben Anfang März sechs Tage lang gestreikt, nachdem bekannt wurde, dass das FNPG die Wäscherei an

das Privatunternehmen LBG SA auslagert.

Gegenüber den FN präziserte Claudia Lauper, wissenschaftliche Beraterin der Gesundheitsdirektion, die gefundenen Lösungen wie folgt: Sechs Personen erhalten innerhalb des FNPG eine Anstellung in der Pflege, Reinigung oder Cafeteria; vier Angestellte werden für die neue Wäschereibetreiberin arbeiten; zwei Personen treten in den ordentlichen und zwei weitere in einen vorzeitigen Ruhestand. Bei einer Person ist die Zukunft noch offen. Gemäss Lauper wurden diese Lösungen möglich, weil auch entsprechende Stellen frei wurden. Man habe aber schon zu Beginn verkündet, dass die Lösungsfinding bis Ende Juni dauern könnte. Der VPOD vertritt die Meinung, dass der Streik diese Lösungen erst ermöglicht hat, was Lauper in Abrede stellt. *uh*